



Mittwoch, 18. Dezember 2024, 17:00 Uhr  
~6 Minuten Lesezeit

# Kurze Lunte

Es braucht koordinierte internationale Anstrengung, damit das Pulverfass rund um die Region von Israel und Syrien nicht tatsächlich in die Luft geht.

von David Parsian  
Foto: Rostasedlacek/Shutterstock.com

*Der Nahe Osten ist nach wie vor eine der konfliktreichsten Regionen der Welt, in der geopolitische Spannungen, religiöse Differenzen und wirtschaftliche Herausforderungen eine explosive*

Mischung bilden. Im Zentrum der regionalen und internationalen Aufmerksamkeit steht Syrien, das nach mehr als einem Jahrzehnt Bürgerkrieg erneut zu einem Brennpunkt geworden ist. Die Dynamik in Syrien und seinen Nachbarländern hat sich durch mehrere Entwicklungen in jüngster Zeit weiter verändert.

## **Ein zerbrechliches Gleichgewicht**

**Der Sturz des Assad-Regimes im Jahr 2024 markiert eine Zäsur** für die Region. Die ehemalige Herrschaft der Baath-Partei unter Baschar al-Assad war durch repressive Maßnahmen und die weitgehende Zerstörung des Landes gekennzeichnet. Der Zusammenbruch des Regimes wurde durch eine Kombination aus internen Aufständen, internationalem Druck und militärischen Angriffen, die von Israel und seinen Verbündeten ausgeführt wurden, beschleunigt. Mit dem Ende von Assads Herrschaft öffnete sich jedoch ein Machtvakuum, das neue Herausforderungen mit sich brachte.

Nach Jahren des Konflikts ist Syrien von einer humanitären Krise von beispiellosem Ausmaß gezeichnet. Millionen von Menschen sind auf der Flucht und weiterhin auf humanitäre Hilfe angewiesen, während die Infrastruktur des Landes in Trümmern liegt. Der Wiederaufbau Syriens ist eine Mammutaufgabe, die erhebliche internationale Unterstützung erfordert. Doch politische Unsicherheiten und mangelnde internationale Koordination behindern den Fortschritt.

# **Eskalation und ihre Auswirkungen**

Der Konflikt zwischen Iran und Israel hat eine neue Phase erreicht. Der Iran hat seine militärischen Aktivitäten in der Region ausgeweitet, darunter direkte Angriffe auf israelisches Territorium, die im April 2024 zu einem massiven Raketenbeschuss führten. Israel reagierte mit einer Serie gezielter Angriffe, welche die iranische Luftverteidigung und strategische Einrichtungen erheblich schwächten. Diese Eskalation hat die ohnehin fragilen regionalen Beziehungen weiter destabilisiert.

Die Einflussnahme des Iran durch Stellvertreterorganisationen wie die Hisbollah und die Hamas stellt nach wie vor einen zentralen Aspekt des Konflikts dar. Die Ermordung hochrangiger Führer dieser Gruppen durch Israel, darunter Hassan Nasrallah und Ismail Haniyeh, hat die Dynamik des Konflikts erheblich verändert. Trotz dieser Verluste demonstriert der Iran eine bemerkenswerte Fähigkeit zur Anpassung und setzt weiterhin auf asymmetrische Kriegführung. Diese Strategie dient zumindest rhetorisch dazu, die Anhänger bei der Stange zu halten.

## **Die Lage der Palästinenser sowie im Libanon und in Syrien**

Die humanitäre Lage der Palästinenser in Gaza und im Westjordanland ist als katastrophal zu bezeichnen. Die seit Jahrzehnten andauernden Konflikte, die Blockaden sowie die stagnierende Wirtschaft haben dazu geführt, dass Millionen von Menschen ohne grundlegende Versorgung leben. Da eine Perspektive auf einen eigenen Staat fehlt, ist eine Besserung der Situation nicht abzusehen. Internationale Bemühungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Palästinenser sowie zur Wiederaufnahme von Friedensgesprächen sind daher dringend

erforderlich, um die humanitäre Krise zu lindern und die Region zu stabilisieren.

***Die politische und wirtschaftliche Lage im Libanon und in Syrien ist nach wie vor von hoher Instabilität geprägt. Charakteristisch für die politischen Systeme beider Länder sind Korruption, wirtschaftlicher Niedergang und eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft. Dies bietet radikalen islamistischen Gruppierungen die Möglichkeit, ihren Einfluss auszuweiten und die regionale Sicherheit zu gefährden.***

Im Libanon hat die andauernde Wirtschaftskrise zu einer Vertiefung der sozialen und politischen Fragmentierung geführt, während in Syrien neue Konflikte zwischen verbliebenen Milizen und internationalen Akteuren entstehen.

## **Der Zustrom neuer Flüchtlinge**

Die anhaltenden Konflikte und die instabile Lage in der Region bergen das Risiko, dass es zu einem erneuten Zustrom von Flüchtlingen nach Europa kommt.

Insbesondere Menschen aus Syrien, dem Libanon und den palästinensischen Gebieten suchen Zuflucht vor Gewalt und wirtschaftlicher Not. Dieser Zustrom stellt Europa vor erhebliche Herausforderungen, sowohl in Bezug auf die humanitäre Unterstützung als auch auf die Integration der Flüchtlinge. Ohne eine langfristige Stabilisierung der Region wird der Druck auf europäische Staaten weiter zunehmen, weshalb Maßnahmen zur langfristigen Stabilisierung der Region von essentieller Bedeutung sind.

Mit der Rückkehr von Donald Trump an die Macht wird sich die US-

Außenpolitik gegenüber dem Nahen Osten erneut verändern. Die Regierung Trump verfolgt gegenüber dem Iran einen konfrontativen Kurs, der die Wiederaufnahme von Wirtschaftssanktionen sowie eine Intensivierung der militärischen Zusammenarbeit mit Israel und den Golfstaaten umfasst. Gleichzeitig strebt Trump eine umfassende Einigung mit Teheran an, welche die nuklearen Ambitionen des Iran sowie dessen regionalen Einfluss beschränken soll.

## **Die Abraham-Abkommen und ihre Erweiterung**

Die Normalisierung der Beziehungen zwischen Israel und mehreren arabischen Staaten, welche durch die Abraham-Abkommen initiiert wurde, stellt nach wie vor einen Eckpfeiler der US-Strategie in der Region dar. Saudi-Arabien könnte der nächste Staat sein, der sich den Abkommen anschließt, was eine weitere Veränderung der geopolitischen Landschaft im Nahen Osten zur Folge hätte. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Abraham-Abkommen ohne Einbeziehung weiterer Kontrahenten wie der Palästinenser und die Errichtung einer Art Marshallplan für die Region zum Scheitern verurteilt sind.

Die Frage, ob sich die Lage im Hinblick auf das iranische Atomprogramm in Richtung einer Eskalation oder einer Einigung entwickelt, ist Gegenstand aktueller Debatten.

***Die Neuwahl von Donald Trump ins Weiße Haus sowie die schwerwiegenden strategischen Niederlagen der Islamischen Republik seit dem 7. Oktober im Stellvertreterkrieg gegen Israel im Libanon, in Syrien und in der Region lassen die Intensivierung des iranischen Atomprogramms als einzige verbleibende Option für die Mullah-Regime in Teheran erscheinen.***

Diese Politik birgt jedoch erhebliche Risiken, darunter eine weitere Verschärfung der Sanktionen für das Land, eine weitere internationale Isolation des Irans sowie die Möglichkeit eines umfassenden Krieges in der Region.

In Bezug auf die künftige Entwicklung des iranischen Atomprogramms bestehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Es ist zu erwarten, dass die Hardliner in der Islamischen Republik das iranische Atomprogramm intensivieren werden, was zu den bekannten Konsequenzen führen wird. Als alternative Möglichkeit kann eine umfassende Einigung mit der neuen Administration in den USA in Erwägung gezogen werden. Im Falle einer Einigung mit der neuen US-Administration bliebe das Regime in Teheran zwar bestehen, jedoch verlöre es jegliche Reputation und Autorität bei seinen Anhängern.

Dies würde letztlich zu einer erheblichen Einschränkung der Legitimität des Systems führen, was de facto einem langsamen, aber stetigen Niedergang gleichkäme.

## **Auswirkungen auf Europa und den Westen**

Die aktuellen Entwicklungen im Nahen Osten sind auch für Europa und den Westen von hoher Relevanz. Eine weitere Destabilisierung der Region könnte eine erneute Flüchtlingskrise auslösen und die Sicherheitslage in Europa beeinträchtigen. Zudem wären die wirtschaftlichen Folgen, insbesondere durch steigende Energiepreise, weltweit spürbar. Europa und der Westen sind daher gefordert, sich intensiver für die Entschärfung von Konflikten, die Bereitstellung humanitärer Hilfe und für politische Lösungen einzusetzen, um eine langfristige Stabilität zu gewährleisten.

# Eine Region im Umbruch

Die jüngsten Entwicklungen im Nahen Osten verdeutlichen die hohe Komplexität der regionalen Dynamik. Syrien, Libanon und Gaza stehen vor der Herausforderung des Wiederaufbaus, während der Konflikt zwischen Iran und Israel die Stabilität der Region weiter untergräbt.

***Die humanitäre Lage der Palästinenser, die Instabilität im Libanon und in Syrien sowie die Gefahr einer weiteren Eskalation sind drängende Probleme, die auch Europa und den Westen betreffen. Langfristige Lösungen erfordern koordinierte internationale politische, aber auch wirtschaftliche Anstrengungen.***

Der Nahe Osten bleibt ein Pulverfass, dessen Entwicklungen nicht nur die Region, sondern auch die Weltordnung beeinflussen. Dies wird sich letztendlich auch auf andere Regionen der Welt, insbesondere Europa, auswirken.

---



**David Parsian** wurde im Iran geboren. Er studierte in Graz und Wien Politikwissenschaft, Zeitgeschichte, Orientalistik und Informationswissenschaft und ist seit 1992 an der Universität Wien tätig.